Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 34

Artikel: Von unseren katholischen Lehranstalten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an. Fräulein Lehrerin Müller, Ruswyl, tritt warmherzig für die Erstelläßler ein, denen man zu viel zumutet. Der Früheintritt, den das Geseth gestattet, sindet bei der erfahrnen Praktikerin nicht Zustimmung. Sie geiselt aber auch den Unverstand vieler Lehrkräfte, die tägliche Schulzeit zu weit auszudehnen. Sekundarlehrer Stirnimann, Ruswyl, spricht von der frühen Entlassung der Schulzugend und von den üblen Folgen derselben. Hochw. Herr Inspektor Pfarrer Brügger, Großwangen, spricht von den oft zu großen physischen Anstrengungen, von weiten Schulwegen. Er empsiehlt schonende, liebevolle Behandlung. Liebe und Autorität sind ihm zwei wichtige Faktoren bei Heranbildung der Jugend. Die ins Leben Hinausgetretenen sollen mit Freude und ohne Erbitterung auf ihre Schulzeit zurüchblicken.

Der Hochw. Herr Referent orientierte noch über die Literatur auf dem Gebiete der Kinderforschung. Er sagt, es sei schwer, hier ein Neuwert zu nennen, das in allen Teilen entsvreche und befriedige. Die Kinderpsychologie ist immer noch mehr im Werden begriffen. Eine Menge Beobachtungen liegen zwar gesammelt und in Buchform vor; aber auch in den besten bekannten Werken ist vieles, das unsere Zustimmung nicht sindet. Reiche psychologische Beobachtungen, für die aber vielsach auch obige Aussehung zutrifft, sind in der Kinderpsychologie von Neumann niedergelegt. Die Anschauungspsychologie von Martig schärft ebenfalls des Lehrers psychologischen Blick und leitet zur Kinderforschung an.

"Rinder sind Ratsel, Schwerer als alle zu lösen; Aber der Liebe gelingt es."

Mit diesen, vom Hochw. Herrn Referenten angeführten Worten schließe ich meinen Konferenzbericht, doch nicht ohne ein herzliches Danteswort an ihn, der uns eine so lehr- und genußreiche Stunde verschafft.

Von unseren katholischen Tehranstalten,

- 26. Jahresbericht der Cehr- und Erziehungs-Anstalt des Benediktiner-Stiftes Maria-Einstedeln.
- Eingang: 2. August. In Sachen "Organisation" melbet ber Bericht: 1. Die Stiftsschule hat acht Jahreskurse, ein Gymnasium mit sechs, ein Lyzeum mit zwei Klassen. Sie bereitet die Zöglinge für den Eintritt in das Fachstudium an der Universität oder einer theologischen Lehranstalt vor.

2. Die Lehrfächer find bieselben, wie sie allgemein an den schweizerischen Gymnasien vorkommen, nur daß im Lyzeum das Fach der Philosophie als Absschluß des humanistischen Studiums binzutritt.

3. Das Minimalalter für die Aufnahme in die erste Klasse ist das 12. Altersjahr. An Borkenntnissen ist dasjenige Maß von Wissen exfordert, welches eine gut absolvierte Primarschule vermittelt. Ueber die Erfüllung dieser Lebingung hat die Aufnahmsprüfung zu entscheiben. Für den Eintritt in eine der folgenden Klassen ist der Ausweis über das genügend absolvierte Pensum der unmittelbar vorhergehenden Klasse gefordert. Dieser Ausweis ist zu leisten entweder durch ein genügendes Zeugnis eines mit dem unsrigen im wesentlichen übereinstimmendem schweizerischen Gymnasiums, oder dann durch eine schriftliche und mündliche Aufnahmsprüfung.

4. Freifacher find Italienisch, Englisch, Freihandzeichnen, Musik, Gefang. Gesang ist für die 1. und 2. Klasse obligatorisch. Dispens vom Griechtschen wird nur in dringenosten Fällen erteilt. Nichtgriechen müssen als Ersap.

fprache entweder Stalienisch ober Englisch einseben.

5. Die staatliche Maturitatsprüsung wird am Schlusse ber achten Rlasse vor ber kantonalen Maturitatskommission abgelegt.

6. Das Schuljahr beginnt in ber ersten Woche Oftober und schließt in ber letten Juli mit 10tagigen Ferien nach Oftern.

7. Die Boglinge find teile Interne, teile Externe.

8. Schüler, welche sich ausschließlich Realfachern wibmen wollen, werben nicht aufgenommen.

Das Lehrperson al bestund aus 29 Stiftsherren und 3 Laien. Die 1., 3. und 6. Rlasse find in Parallesabteilungen gegliedert bei 42, 59 und 43

Schülern. Die Lyzealfurfe gablten 38 und 28 Boglinge.

Das Schuljahr begann ben 10. Oftober und endete ben 28. Juli. — Die Zahl ber Zöglinge betrug 306, von benen 70 extern, 19 Ausländer und 25 Maturanden waren. Zehtere bestunden alle ihre Reiseprüfung, und zwar betrug die Durchschnittsnote 5. Aus der Zahl der Abiturienten widmen sich 10 der Theologie, 5 der Jurisprudenz, 2 der Medizin, 2 den Naturnissenschaften, 2 der Zahntechnit und je einer der Pharmazie, der Agrifultur, der Architestur und dem Banksache. Diese Vielfältigkeit der von den jungen Musensöhnen in Aussicht genommenen Beruse macht auf uns einen besten Eindruck. Alle Achtung vor den herren Juristen und Aerzten, aber es ist doch sehr ratsam, daß unsere gebildeten Söhne auch anderen Berussarten sich zuwenden. Wir wollen überall kräftig mitmachen und überall mitwirken, kein Gebiet sei von unseren Leuten undeachtet; wir wollen konkurrenzsähig werden, wo wir es nicht sind. Und dazu soll gerade die Berusswahl unserer angehenden kath. Akademiser wesentlich beitragen.

Das neue Schuljahr beginnt ben 9. Oftober.

Dem Rt. Schryz gehörten 50 Zöglinge an, von benen 26 aus Ginfiedeln waren. —

Die Afademie der Marianischen Sodalität zerfiel in eine lyzeale (30 Teilnehmer) und eine rethorische (40 Teilnehmer) Abteilung. Beide erwiesen sich

rührig und arbeiteten erfolgreich.

Angefügt ist dem Kataloge das Lebensbild eines "Ordensmannes und Erziehers", des am 21. Mai 1912 verstorbenen Internen-Prafettes P. Bernard Benziger, Berfasser desselben ist Dr. P. Romuald Banz. Wir kommen auf das zeitgemäße "Lebensbild" zurück, handelt es doch von einem Manne, der in Schule und Erziehung Bedeutung hat. Für heute freuen wir uns, daß der edle, großebensende und nachsichtige P. Bernard eine so vietätvolle Biographie gefunden hat. Er hat es verdient, daß er nicht so schuell vergessen wird.

27. 5. Jahresbericht über das Töchter-Inflitut und die Madchen-Sek .-

Shule der Dominikanerinnen zu St. Katharina in Wil.

Eingang: 12. August. Das Schaljahr begann am 6. Mai 1912 und endigte am 16. April 1913. Die Schule war während desselben von 161 Schülerinnen besucht, von denen 63 Interne, 98 Externe — 67 aus Wil, 31 aus der Umgebung — waren. Sie verteilen sich auf die einzelnen Klassen und

Rurse wie folgt: Primarschule 2, Borfurs 6, erste Realflasse 67, zweite Realflasse 38, britte Realflasse 15, vierte Rlasse Französisch 2, Haushaltungsturs 9, Hanbarbeit 4, Rochturs 10, Runstsächer — Brandmalerei, Metalloplastit 2c. 35 (27 hievon aus bereits angeführten Kursen). Die erste Realflasse war in zwei Parallestlassen geteilt.

Bon diesen Schülerinnen waren wohnhaft im Rt. St. Gallen 111, Thurgau 29, Appenzell, Aargau, Unterwalden und Zürich je 2, Freiburg, Reuenburg,

Schwyz und Tessin je 1, im Ausland 9.

Den Unterricht erteilten neben dem Religionslehrer 17 Mitglieder bes

Ronvents und zwei weltliche Lehrerinnen.

Tas Schuljahr schloß, wie gewohnt, mit ber öffentlichen Prüfung, verbunden mit einer mufikalisch-beklamatorischen Produktion und der Ausstellung

ber Erzeugniffe ber Arbeitsichule und ber Runftfacher.

Der Abfall der Schülerinnenzahl von der zweiten zur dritten Realklasse ist noch immer ein sehr großer und im Interesse eines vollständigen Unterrichtes ein sehr bedauerlicher. Oft wirken hiebei die gebieterischen Anforderungen des Lebens mit, oft aber auch die zu frühe Entsendung in fremdsprachliche Institute oder die blosse Wanderlust der jungen Zugvögel.

Das nächfte Schuljahr beginnt Montag den 5. Mai, morgens um 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung für die Externen findet Samstag den 3. Mai, vormittags 8 Uhr statt; die Internen haben spätestens Freitag den 2. Mai im Institut

einautreffen.

Das Sommersemester bauert bis Ende Juli; im August und September sind Sommerserien. Das Wintersemester beginnt Tonnerstag den 2. Oktober; die Internen haben Mittwod, den 1. Oktober im Institut einzutreffen.

Bu den Freifachern zählen: Italienisch, Englisch, Stenographie, Ma-

schinenschreiben, Brandmalerei, Turnen und Mufit.

Speziell mag noch angeführt sein: Das paus, in dem die Töchter ihre treffliche Ausbildung finden, ist prächtig gelegen, in jeder Beziehung tadellos modern eingerichtet, die Berpslegung und Obsorge gewissenhaft und vorzüglich. Die Zahl der Internen ist nicht so groß, um einer sorgfältigen, individuellen Ausmerksamkeit Eintrag zu tun.

Schul-Mitteilungen.

1. Sowy. Biele Leser haben von uns schon oft Lebensdaten über den von einer Gilde in Zürich so verschupften und doch international geseierten Pädagogen Dr. Foerster verlangt. Wir konnten manchem dienen. Heute bringen wir Lebensdaten, die Dr. F. selbst gibt und zwar im Lexikon "Unsere Zeitgenossen" von G. Degener in Leipzig 1912, Seite 424. Da heißt es: "Foerster, Friedrich W., Dr., geb. 2. VI. 1869 Berlin. — Bater: Geh. Reg.-Rat Pros. Dr. W. Foerster: Mutter: Karoline Paschen. — Konsequent religionslos erzogen. 1889 Berlin Friedr.-Wilhelm-Ghmn.; Univ. Freiburg i. B.: Philos. und Rat.-Oekon.; Berlin: Ethik und Soz.-Wiss. — 1893 Dr. philos.; stud. d. Urb.-Bewegg. sowie die Frage der jugendl. Verbrechen; praktische Arb. in der Armenpslege; Stud.-Reisen; in Zürich prakt. Erziehungsarb. auf dem Gebiete der Charakterbildung; die Hinwendung auf das wirkliche Leben und das konkrete Problem war